

## Bericht 6 – Abschied vom Mittelmeer

verfasst am 25. September 2014

### 1. Unser Standort:

Wir haben das Mittelmeer verlassen und sind im Atlantik immer noch auf spanischer Seite im Hafen von Barbate angekommen. Die Fahrt durch die Meereseenge von Gibraltar war von Horst gut geplant. Da muss man Ebbe und Flut und Strömung hin und her und her und hin beachten und berechnen, also vom Mittelmeer in den Atlantik und umgekehrt. Und das für die gesamte Fahrtstrecke. Wird das nicht ordentlich vorher berechnet, bleibt das Schiffchen, wo es ist oder fährt gar rückwärts, wer will das schon? Also Horst kann das alles und wir haben die Meereseenge glücklich passiert. Wir sind 5.30 gestartet und haben Mittag nach 5 Stunden Motorfahrt für 17 sm Tarifa passiert. Ehrlich gesagt, ich war erst 6.30 dabei. Hier geht ja erst nach 8.00 die Sonne auf und da fühlt sich 6.30 etwa wie Mitternacht an.

Also jetzt aufgepasst: wir haben auf dem Mittelmeer von Port Carmague bis Tarifa insgesamt 900 sm zurückgelegt, davon mangels Wind 400 sm mit dem Motor. Der Käpt'n freut sich auf den Atlantik.....

### 2. Danke, danke, danke!

Danke für Euer Feedback und die Ergänzungen. Das macht immer Spass zu lesen, vor allem Eure Ermunterungen, weiter zu schreiben. Das tue ich gern. Danke auch für die guten Wünsche zu meinem Geburtstag. Ich hatte mir von Horst neben unendlich vielen Geschenken einen Hafentag gewünscht. (Ja, da muss er durch!) Wir verbrachten einen schönen Tag in Almeria, einer hübschen Stadt. Mit an Bord war unser Freund Achim. Ich wusste von seiner Einsatzfreude beim Segeln, denn wir waren vor einem Jahr mit ihm und seiner Frau Andrea zusammen in Kroatien segeln. Das hatte uns gut gefallen. Achim begleitete uns mit stets guter Laune, Hilfsbereitschaft und Glück beim Fischfang von Ibiza bis Malaga. Er eignete sich auch hervorragend als Vortester von Gaststätten und Vorkoster von Cocktails. Wenn wir abends ins Bett sanken, ging er gern nochmal los, um das Nachtleben zu erkunden. Andrea weiß, was ich meine, auf Achim ist Verlass und sein Taschengeld war abgezählt! Von seinen Erkundungen haben wir profitiert, danke. Es war eine gute gemeinsame Zeit.

Wir verspeisen immer noch mit Genuss und Freude Eure Präsente. Danke an Maja für den Pudding, sächsischer Pudding, mmmhhh! Habe Möhreintopf gekocht und den Pudding als Nachspeise gereicht. Horst hatte sich am Eintopf bereits überfressen, so dass fast der ganze Pudding für mich blieb, klasse! Danke für den selbstgemachten Pflaumenmus, der von Ina stammen muss. Stimmt das? Habe wieder eine Schriftanalyse gemacht. Das heißt, wir vergleichen die Edikette des Geschenks mit Euren Glückwunschkarten, macht Spass und war bereits bei Majas Erdbeermarmelade erfolgreich.

Und die Rinderrouladen phantastisch, danke Martin und Andreas! Also Ihr seht schon, dürr werden wir bis jetzt nicht.

### 3. Unsere Erlebnisse:

In Santa Eulalia haben wir Sohn Benny mit Magdalena verabschiedet und haben dann dort eine Woche Urlaub gemacht und auf Achim in San Antonio „gewartet“. Das war für Horst eine schwere Zeit. „Urlaub machen“, damit meine ich lesen, in schönen Buchten baden, ein bißchen kochen, naja so etwa. Bei Horst muss !!!!! gesegelt werden. So war unser Kompromiss, ein wenig um Ibiza rumzusegeln und das war schön. Die Insel Ibiza ist ja eher verrufen als Party- und Drogen-/Saufinsel, aber es gibt dort auch sehr schöne ruhige Ecken. Santa Eulalia können wir allen empfehlen, die sich noch zu den halbwegs Normalen rechnen.

Wir sind dann die spanische Festlandküste abgesegelt und haben wunderschöne Städte besucht: Alicante, Catagena, Almeria, Motril, Granada, Malaga und schließlich Gibraltar, was ja eine englische Enklave ist. Als Küste sind wir die Costa Blanca, Costa Tropical und Costa de Sol abgesegelt. Das alles ohne Sonnenbrand, ohne Schwerwettersegeln, ohne Ängste. Überall hat es uns sehr gefallen, die fröhliche und herzliche Art der Spanier, ihre Gastfreundschaft und das gute Essen.

So waren wir in glühender Hitze in Alicante auf der Festung, von der man einen herrlichen Rundumblick hat. Für die faulen Touristen (auch für uns) gibt es einen Fahrstuhl, um auf die Festung zu kommen. Das war unser Glück. Eine wirklich besuchenswerte Stadt!!!! Achim hatte wieder vorgekostet und so konnten wir gezielt in einer hübschen kleinen Kneipe zusammen mit Spaniern (und nicht mit Touristen) Abendbrot essen und Mochito trinken.

Von Motril aus (eine Stunde per Bus) besuchten wir die Alhambra und Generalife in Granada. Laut Reiseführer beherrscht die Alhamabra die Stadt Granada wie eine Akropolis.

Und so ist es auch, nur die Ausschilderungen für Eintrittskarten sind irreführend. Aber unsere dünn gewordenen Seglerbeinchen konnten verschiedene Besteigungen gut verkraften. Die Alhambra ist ein Muss für Geschichts- und Architekturinteressierte. Sie wurde im 11. Jahrhundert als Festung begonnen zu bauen, ab dem 13. Jahrhundert wurden sie von den Nasriden (Maurisches Königsfam.) vervollkommnet und gilt als Attraktion verschiedenster Kulturen – der Juden, Mauren, Araber und Spanier. Besonders beeindruckten uns die dazugehörenden Gärten (Generalife). Als Horst und Achim den höchsten Turm erklimmen mussten, blieb ich in den Gärten und lernte eine argentische Studentin, die Fotografie studierte, kennen. Sie beschäftigte sich gerade mit der Frage, inwiefern die Globalisierung die traditionellen Wurzeln der Bevölkerung von Grananda zerstört. Sie will auch in Berlin studieren, toll! Ich gab ihr den Tipp, sich nach der Schule „Ostkreuz“ zu erkundigen.

Von allen Städten gibt es liebenswerte Erinnerungen in unserem Herzen. Erwähnen will ich hier nur noch Malaga: das Picasso-Museum und die Sonderausstellung des Impressionisten Dario de Regoyos. Klasse!

In Gibraltar sind wir auf den Felsen gewandert – das ist eine der Herkulesssäulen, die andere ist in 13,5 km Abstand auf afrikanischer Seite (toll, so dicht und beide kann man sehen) und haben uns auf dem Felsen die Berberaffen betrachtet. Es sind sehr zutrauliche Tiere.

Der 14. September begann ganz verrückt: Achim verletzte sich zwei Zehen auf dem Schiff, wir verloren unseren Bootshaken und angelten ihn wieder aus dem Wasser. Dann tuckelten wir gemächlich dahin, kurz vor einer Bucht, in der wir Pause machen wollten und baden, bissen zwei schöne kräftige Fische an. Achim hatte mit viel Ausdauer immer wieder eine Leine mit Angelhaken ausgelegt. Horst holte seinen Gaff (ein Riesenteil, um den Fisch sicher aus dem Wasser rauszuholen) und betäubte die Viecher dann per Hammer.

Das ganze Boot voller Blut. Achim hat die Fische gut ausgenommen und ich dann gebraten - ein köstliche Mahlzeit! Und unser bisher erster und einziger frischer Fisch!

Die Weiterfahrt nach der Bucht um das windreiche Cabo del Gata - wir mit übervollem Fischmagen - gestaltete sich dann doch anstrengend. Wir hatten Windstärke 6 und Böen bis 8 und das Schiffchen flog hoch und runter über die Wellen. Die beiden Jungs haben toll gerefft, gesteuert und, und, und und ich habe gut durchgehalten. Muss ja auch mal gesagt werden. Aber das war wirklich der einzige Sturm.

Wir ankerten in der Bucht Cala Honda, dazu ein hübscher kleiner spanischer Ferienort mit nur noch wenigen spanischen Touristen. Die Saison ist vorbei. Uns trieb es in ein kleines Strandlokal, das eigentlich bei Dunkelheit (hier ca. 20.00) schließt. Aber sie hatten ihre Freude an uns. In Spanien ist es in einfachen Lokalen üblich, dass man zum Bier einen Imbiss bekommt, oft eine ganze Mahlzeit. Bei Horst´Bierkonsum plus unserem spärlichen Verzehr an Bier wurden wir alle satt. In dieser Kneipe bekamen wir auch zu Mochito kleine Speisen, genannt Tapas, und wir vermuteten, dass u.a. auch Bulleneier essen. Was das genau ist müsst ihr Horst und Achim fragen....

Mit der Verständigung klappte es in Spanien ziemlich gut. Wenn ich Ziegenkäse bestellen wollte, habe ich wie eine Ziege gemeckert (Horst meint, ich kann das perfekt). Auch für Rind konnten wir uns verständlich machen. Größere Mißverständnisse gab es nicht.

#### 4. Es geht weiter nach Afrika

Ursprünglich wollten wir mit den Bus nach Sevilla, aber morgen (Freitag, den 26.9.) ist der Wind günstig zur Überfahrt nach Marokko. So geht es in aller Frühe los. Geplant sind drei Tage und zwei Nächte nach El Jadida. Das wird meine erste Herausforderung mit Tag- und Nachtsegeln und alles ohne solche lieben Helfer wie Benny und Achim. Bin gespannt... Am 7. Oktober kommt dann meine beste Freundin Ute mit Liebsten angefliegen und wir freuen uns auf zwei gemeinsame Wochen in Marokko auf dem Boot und per Auto durchs Land.

Ihr Lieben zu Hause kommt gut und gesund durch den Herbst. Seit Malaga haben wir hier auch nicht mehr die große Hitze, weil der Atlantik eben atlantische Temperaturen ausstrahlt, also nix mit Baden, aber die Sonne knallt noch immer. Heute früh hatten wir Nebel und dachten schon, wir seien in Berlin. Aber nix da - wir haben einen Plan. Viele liebe Grüße Eure Petra und Horst